

Kurze Freude : Goldau : Tierpark-Siegerprojekt wurde abgeschlossen

Autor(en): **Knüsel, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **13 (2000)**

Heft 10

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-121430>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Kurze Freude für den Basler Architekten
Luca Selva: Am 27. März erkor ihn die Jury
zum Gewinner des zweistufigen Projekt-
wettbewerbs für das Erweiterungsgebäude
im Natur- und Tierpark Goldau, Kanton
Schwyz. Einen Tag danach erhielt Selva
vom Tierparkdirektor Felix Weber einen
Anruf: Sein Siegerprojekt sei unbrauchbar.**

Und realisiert werde zudem nichts. Direktor Weber, der neben den Architekten Marcel Meili, Harry Gugger, Daniele Marques, Rolf Mühlethaler und Jürg Stäubli selber in der Wettbewerbsjury sass, gab gestalterische Mängel als Absagegrund an. Das, obwohl die Jury ihren Entscheid zu Gunsten Selvas einstimmig gefällt hatte. Dennoch führte der Schlussbericht des Preisgerichts fünf Empfehlungen an, was es für das Architektenteam um Luca Selva (Joaachim Pfeffinger, Andrea Rüegg und Katrin Urwyler) noch zu tun gäbe. Nicht einverstanden zeigte man sich insbesondere mit der Führung des Personenflusses und mit der Überquerung der Kantonsstrasse. Luca Selva muss sich um diese Anpassungswünsche nicht mehr kümmern. Sein einziges Anliegen ist jetzt, die ihm zustehende Abfindung zu bekommen.

Optimale konzeptionelle Lösung

Nach der ersten Runde Ende Oktober 1999, an der die Jury 24 anonym eingereichte Projekte beurteilt hatte, verblieben fünf für die zweite Runde. Die Jury sah sich gemäss eigener Angaben in der komfortablen Lage, aus einem breiten Spektrum differenzierte Ideen auswählen zu können. 19 Projekte schied sie wegen formaler, funktionaler und auch gestalterischer Gründe aus. Selvas Projekt «Pierres» mit den drei aneinandergereihten Baukörpern überzeugte die Fachjury hingegen als «optimale konzeptionelle Lösung». In der Weiterbearbeitung schob Selva die drei Körper zu einem dreiteiligen Ganzen zusammen. Beim Preisgericht fand er damit die entsprechende Anerkennung: Die zweite Begutachtung hob insbesondere die Ernsthaftigkeit, die facettenreiche Gestalt sowie den grossen Identifikationswert des Siegerprojekts «Pierres» hervor. Kritisiert wurde innerhalb der Fachjury nichts. Offensichtlich fanden es nur die Tierparkvertreter nötig, Ergänzungen in den Schlussbericht zu integrieren. Luca Selva gewann dadurch den Eindruck, die Parkverwaltung habe die Herausforderung, die dieser Projekt-

wettbewerb inzwischen darstellte, nicht annehmen können. Sie habe seine Vorschläge inhaltlich nicht verstanden.

Böser Lothar

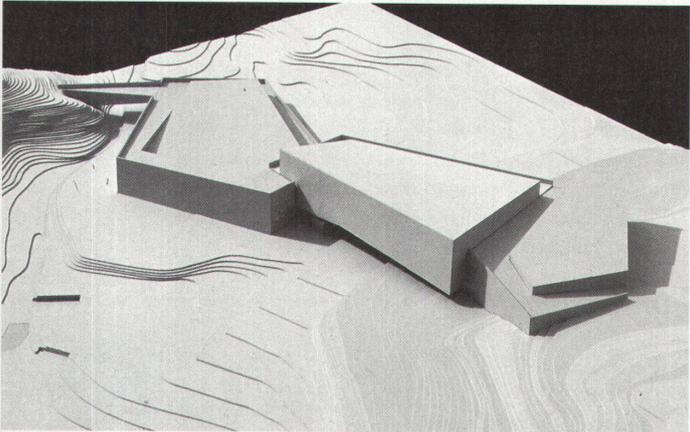
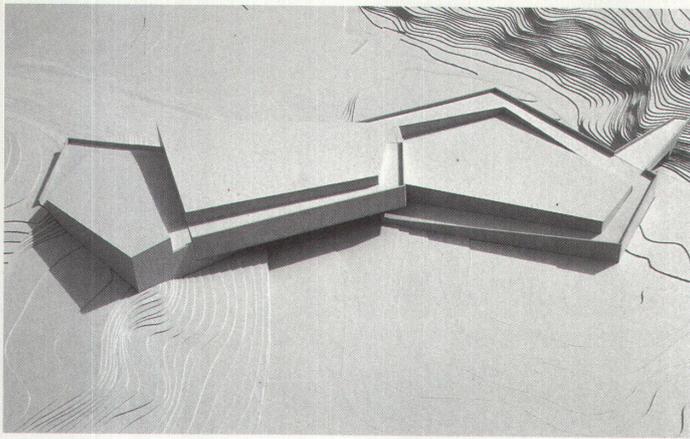
Tatsächlich distanzierte sich die Verwaltung so schnell wie möglich vom prämierten Projekt – aber aus anderen als gestalterischen Gründen. Denn zwei Monate nach dem Juryentscheid begab sich die Verwaltungskommission des Tierparks Goldau auf eine Studienreise quer durch Norddeutschland. Sie besuchte acht Wild- und Freizeitparks. Das Ergebnis der späten Deutschland-Tour ist mittlerweile bekannt: Der Tierpark Goldau hat seinen Wettbewerb als internen Lernprozess abgehakt. Vom Siegerprojekt des Architekten Selva will man nichts mehr wissen. Mitentscheidend für die Absage ist aber auch das dürftige Finanzierungskonzept: Das Erweiterungsgebäude sollte etwa 15 Millionen Franken kosten. Die Tierparkverwaltung hoffte dabei auf den Grossverteiler Coop. Dieser wollte als Mieter eine grosse Filiale im neuen Erweiterungsgebäude eröffnen. Das gegenseitige Interesse wurde allerdings nie verbindlich gemacht. Coop änderte in der Folge seinen Plan und die Tierparkverwaltung stand plötzlich ohne zahlungskräftigen Mieter da. Die Betriebskosten erschienen nun zu gross: Das Erweiterungsprojekt war gestorben.

Gegenüber der Öffentlichkeit verkaufte man die Absage an Luca Selva jedoch mit Lothar, dem bösen Sturm. Achtzig Prozent der Bäume seien zerstört worden, zwei Wölfe ums Leben gekommen. Das seien derart grosse Schäden, dass nun das Geld für die Investitionen fehle. Eine willkommene Ausrede, die sich auch ideal für das Fund-Raising einsetzen liess: Grosszügige Spenden aus dem In- und Ausland und die Versicherungsentschädigungen haben drei Viertel der Schadenssumme gedeckt. Die Regierung des Kantons Schwyz hat zusätzlich dem Tierpark drei Millionen Franken in Aussicht gestellt. Nach neusten Meldungen seien die grossen Schäden bereits behoben.

Freier Wildwechsel

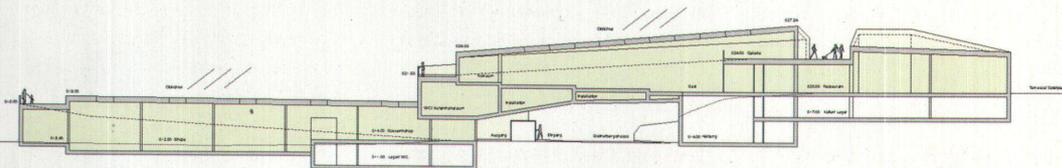
Sauer aufgestossen ist der Wettbewerb auch dem Basler Architektenteam Zwimpfer und Partner, dessen Projekt «Zebra» ebenfalls für die zweite Runde ausgewählt worden ist. Erst dort hat die Jury aber auf gravierende funktionelle und nicht korrigierbare Mängel hingewiesen. Den detaillierten Bericht zum Projekt hat die Jury aber verweigert. Dieses Vorgehen befremdet das Basler Team, denn in der Vorprüfung hatten dieselben Details noch zu keinerlei Beanstandungen geführt. Das Projektteam «Zebra» hat sich in einem Brief an den Präsidenten der Tierparkstiftung Anton Schindler – ebenfalls in der Jury vertreten – gewandt. Die Architekten kritisieren darin auch, dass der Schlussbericht ohne Unterschriften der Preisrichter zugestellt worden ist. Auf die Stellungnahme durch die Tierparkverwaltung warten Zwimpfer und Partner bereits seit fünf Monaten. Die Moral von der Geschichte: Auch die beste Fachjury – wie hier der Fall – nützt nichts, wenn die Bauherrschaft nicht weiss, was sie will. Und sie weiss es immer noch nicht. Offensichtlich verfolgt die Verwaltung des Tierparks bereits eine alternative Idee zum ambitiös gedachten Erweiterungsgebäude: eine Strassenüberführung aus Holz, wie sie landauf und landab für den freien Wildwechsel gebaut werden. Kostenpunkt: etwa 15 Millionen Franken.

Paul Knüsel



Ganz oben: der Eingang des Tierparks von Norden her. Drei Körper, wovon der mittlere über der Kantonsstrasse liegt, die den Park entzwei schneiden

Oben: Blick von Süden. Einerseits wie von Gletschern zufällig zurückgelassene Findlinge, andererseits präzise gesetzte Baukörper



Schnitt durch die drei Baukörper. Im linken wären Shops vorgesehen, im mittleren ein grosser Saal mit Galerie, im rechten das Restaurant



Weitere Informationen auf:
www.hochparterre.ch

Architektur: Luca Selva, Basel
Mitarbeit: Joachim Pfeffinger, Andrea Rüegg, Katrin Urwyler
Verkehrsplanung: Pestalozzi & Stäheli, Basel
Baukosten:
ca. 15 bis 20 Millionen Franken

Victoria[®]
DESIGN



basics

basics der neue Katalog von Victoria Design ist da. Einfach mit diesem Talon anfordern:

Vorname

Name

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Telefon

Victoria Design AG
CH 6340 Baar
Tel +41(0)41 769 53 53
Fax +41(0)41 769 53 54
www.victoriadesign.ch

HP1000